

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 37 (1929)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus unsern Zweigvereinen = De nos sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

signé, en indiquant le nom et l'adresse exacte des délégués. Les frais concernant cette représentation devront être supportés par les sections qui enverront des mandataires à Heiden.

Avec nos salutations les meilleures

Olten, le 25 mai 1929.

Le Secrétariat général:

A. Rauber.

Aus unsern Zweigvereinen. — De nos Sections.

Oberaargau. Unser Zweigverein befaßt sich schon seit Jahren mit der Tuberkulosebekämpfung. Schon an der Errichtung des Tuberkulosepavillons des Bezirksspitals Langenthal hatte er sich aktiv beteiligt; dann war im Jahr 1916 das Restaurant Wildpark auf dem Hinterberg in Langenthal angekauft und zum Frauenerholungsheim des Zweigvereins Oberaargau des Roten Kreuzes umgebaut worden. Das Heim nimmt gegen bescheidenen Pensionspreis übermüdete und tuberkulosegefährdete Frauen und weibliche Rekonvaleszenten auf und wirkt auf diese Weise prophylaktisch. Diese Institution hat sich als äußerst segensreich erwiesen und nimmt unter den Auspizien einer Subkommission, welcher der ehemalige Präsident, Dr. Rickli, vorsteht, eine gedeihliche Entwicklung. Der Ende 1926 neugewählte Vorstand übernahm als Erbe die Aufgabe, eine Tuberkulose-Fürsorgestelle für das Gebiet des Oberaargaus zu schaffen. In gründlichen Vorstudien wurde ein großes Material zusammengetragen, wurden bereits bestehende Fürsorgestellen besucht und studiert, um gestützt darauf die für unsere Verhältnisse passende Organisation herauszufinden. Es wurde beschlossen, eine Fürsorgerin im Hauptamt anzustellen mit Sitz in Langenthal. In Anbetracht der geographischen Verhältnisse und anderer Erwägungen wurde von der Institution eines Fürsorgearztes abgesehen, sondern lieber auf eine enge Zusammenarbeit der Fürsorgerin mit den im Oberaargau praktizierenden Ärzten abgestellt. Anfang November letzten Jahres konnte die Fürsorgestelle eröffnet werden. Es

gelang, in Schwester Margrit Wirz von Langenthal eine Fürsorgerin zu finden, die mit reichem sozialem Verständnis und großer Liebe für ihre Aufgabe ans Werk ging, kam es doch für das Gedeihen des neuen Arbeitsfeldes in erster Linie auf ihre persönliche Initiative an. Auf dem Zirkularwege wurden alle in Betracht kommenden Institutionen, Behörden usw. mit der Organisation der Fürsorgestelle bekannt gemacht, speziell wurde die Ärzteschaft begrüßt und durch Inserate in den Amtsanzeigern und Plakate die Bevölkerung auf die Fürsorgestelle hingewiesen.

Unsere Erwartungen, wie unser jüngstes Werk wohl marschieren werde, wurden weit übertroffen. Heute, nach halbjähriger Tätigkeit, ist die Fürsorgerin vollbeschäftigt. Bereits haben gegen hundert Fälle die Fürsorgestelle passiert. Bei einem großen Teil handelt es sich um Beratungen hygienischer, finanzieller und sozialer Natur; sechszehn Kranke haben wir in Sanatorien, Spitälern oder Erholungsheimen untergebracht und leisten an die Kosten einen Beitrag. Zehn Patienten harren des Eintritts in die Kur, und für zehn weitere Patienten muß der Kur- und Finanzplan noch aufgestellt werden. Elf Patienten wurden mit unserer Mitwirkung versorgt, ohne daß wir finanziell in Anspruch genommen wurden.

Wie anderwärts, machten auch wir, was man übrigens zum voraus wissen konnte, die Erfahrung, daß genügende Finanzen da sein müssen, um ersprießliche Arbeit zu leisten. Es wurde deshalb eine Sammlung in unserm Fürsorgegebiet eingeleitet, um speziell in besonders dürftigen Fällen mehr an die Kur-

kosten beitragen zu können. Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen. Es ist weiter geplant, die Gemeinden zu ersuchen, Leute zu einer Gemeindevertreter-Versammlung abzuordnen, wo über unsere Pläne und Bedürfnisse aufgeklärt werden soll, um dann die Gemeinden zur ständigen finanziellen Unterstützung unserer Fürsorgestelle zu veranlassen. Mehr und mehr stellte sich das Bedürfnis heraus für Vertrauensleute, Leute in den Gemeinden draußen, die der Fürsorgerin mit Rat und Tat an die Hand gehen könnten, sie auf Fürsorgefälle aufmerksam machen würden. Dem Beispiel von Olten folgend, führten wir am 5. Mai in Langenthal einen sogenannten Fürsorgekurs für Vertrauensleute durch, der von über 60 Teilnehmern, vorwiegend Damen, aus 32 Gemeinden besucht wurde. Der Versuch ist vollauf gelungen; die Tagung war getragen von einem warmen Interesse für diesen wichtigen Zweig der Volkswohlfahrt. Mit Vertrauen blicken wir in die Zukunft und hoffen zuversichtlich, mit unserer Fürsorgestelle ein tätiges und erfolgreiches Glied in der Kämpferschar gegen die Tuberkulose zu sein.

Dr. Wiesmann, Meindietwil.

* * *

Vevey. *Cours des moniteurs samaritains.* C'est dans le cadre romantique de la jolie ville de Vevey que vient d'avoir lieu, du 7 au 13 avril, au bâtiment de l'Union chrétienne, en St-Martin, le cours de moniteurs-samaritains de 1929.

32 participants (dont 24 dames et demoiselles), de toutes les parties de la Suisse romande, mais plus spécialement des can-

tons de Vaud et de Neuchâtel ainsi que du Jura bernois, ont été, à cette occasion, les hôtes de la sympathique cité vaudoise, ainsi que ceux de l'Alliance suisse des Samaritains, organisatrice de ces cours.

Rien n'avait été négligé pour rendre celui-ci aussi utile et agréable que possible; une visite du laboratoire des rayons X à l'hôpital du Samaritain, agrémentée d'une intéressante expérience de radioscopie et d'une conférence du Dr Perrier, directeur de ce laboratoire, sur les rayons X et leur rôle dans la chirurgie moderne; une conférence du Dr Tecon, de Lausanne, sur les microbes, alternèrent avec un travail par moments fort ardu. Le jeudi soir, une réception familière organisée par la section veveysanne, au cours de laquelle on entendit des discours et des productions, réunissait à l'Hôtel d'Angleterre les samaritains et leurs amis, ainsi que plusieurs médecins de la localité. M. Seiler, directeur du cours, et M. Eug. Couvreur, syndic, prononcèrent de très aimables paroles de bienvenue.

Dirigé avec une rare compétence par M. le Dr de la Harpe, ainsi que par ses moniteurs, MM. Seiler et Gallay, qui surent joindre la gaieté à la fermeté, le cours s'est déroulé — trop rapidement! — dans un excellent esprit d'amitié et d'entente samaritaine. C'est avec regret que tous ont vu s'approcher le moment de l'examen et de la clôture du cours. Nul doute que tous ceux qui ont eu le privilège de le suivre ne gardent à ceux qui les ont instruits avec tant de conscience et de dévouement un souvenir très reconnaissant. *R. Droz.*

Gaschutzkurs II

17. bis 20. April in Wimmis.

Bereits in zwei früheren Nummern dieser Zeitschrift ist über diese Kurse berichtet worden. Der zweite Kurs bestand aus 23 Kurs-

teilnehmern, die aus den Rotkreuzkolonnen Basel, Bern, Biel und Neuenburg kommandiert waren. Sollen die großen finanziellen Opfer